

Zeitschrift: Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft.
Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2

Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Band: 33 (1983)

Vorwort: Vorwort

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Professor Dr. Hans Conradin, geboren am 19. April 1913, lehrt seit dem Jahre 1946 als Privatdozent für Musikwissenschaft an der *Universität Zürich*. Hier wurde er nach Studien bei Prof. Dr. A.-E. Cherbuliez und Prof. Dr. A. Schering (Berlin) mit der Arbeit *Ist die Musik heteronom oder autonom?* (Zürich 1940) promoviert. Später habilitierte er sich mit der Schrift *Die Tonreihe als Bewusstseinserscheinung* (Zürich 1948) an derselben Universität.

Neben seiner Lehrtätigkeit in Vorlesungen zur Musikästhetik und Musikpsychologie betreute er seit 1954 mit grosser Hingabe die Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Seminars. Der Ausbau der Bibliothek zum heutigen Stand ist nicht zuletzt sein Verdienst, und was seine stille, unspektakuläre Arbeit im Hintergrund bedeutet, kann derjenige einschätzen, der heute von ihr profitiert.

Prof. Conradin ist seit 1958 *Präsident der Ortsgruppe Zürich der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft (SMG)* und feiert somit sein 25-jähriges Jubiläum in dieser Funktion. In der Zeit vom Wintersemester 1957/58 bis zum Sommersemester 1978 war er als Dozent für Musikwissenschaft in den öffentlichen Vorlesungen an der *Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften* tätig. In den Jahren von 1967 bis 1978 schliesslich stellte er sein Wissen und Können der *Zentralbibliothek Zürich* als musikwissenschaftlicher Mitarbeiter zur Verfügung.

Für all seine Tätigkeiten gilt, was er selbst in seinem Abriss *Die Musikwissenschaft an der Universität Zürich* (155. Neujahrsblatt der AMG, Zürich 1971) als für sich bezeichnend zitiert: „Mon travail me tenait très au coeur.“ (S. 27)

Mit der vorliegenden Festschrift wollen alle, die an deren Entstehen und Gelingen beteiligt waren, Herrn Professor Conradin als Persönlichkeit in seiner wissenschaftlichen Arbeit, seinem pädagogischen Wirken und als Menschen würdigen. Einmütiger Anlass hierfür war die gemeinsame Überzeugung, den zahlreichen Bestand an Festschriften nicht lediglich um eine weitere zu Ehren eines Professors der Musikwissenschaft zu vermehren, sondern mit dieser Anthologie von unterschiedlichsten Aufsätzen zu Themen aus der Musik einem ehrenvollen Vertreter der „alten Schule“ ein Dankeschön für erlebte Wissenschaft zu sagen. Der Name Conradin steht somit für uns, die die Möglichkeit besaßen und besitzen, Herrn Professor Conradin als Musikwissenschaftler zu erleben, für jenes Bemühen um Eigenständigkeit des Denkens, Verantwortung vor dem gesprochenen und geschriebenen Wort, Geduld und Beharrlichkeit in der Aneignung und Auseinandersetzung mit Meinungen und fremdem Gedankengut, verständnisvolle Förderung und konstruktive Kritik seiner Schüler, Aufgeschlossenheit gegenüber jeglichem Gespräch, dem er sich als Maxime wissenschaftlichen Denkens, Lehrens und Handelns verschrieben hat. Als ein besonders eindrückliches und wesentliches Merkmal seiner wissenschaftlichen Haltung gilt es uns dabei vor allem seine Überzeugung hervorzuheben, welche Forschungsergeb-

nisse — trotz mühevoller und langwieriger Kleinarbeit — niemals als absolute, perfekte und unrevidierbare darstellt und versteht. So gewonnene theoretische Einsicht erfährt zusätzliche Konkretisierung: Professor Conradins beseeltes Klavierspiel bezeugt eine immense Musikalität und dient nicht zuletzt zur wortlosen Veranschaulichung des Gesagten.

So wollen sich auch alle Beiträge dieser Festschrift als Versuch betrachtet wissen, der Musik unter dem einen oder anderen Aspekt näher zu kommen. Der Musik, die wir zusammen mit dem Jubilar im umfassenden Sinne als eine Herausforderung begreifen, an der sich nicht nur intellektuell unser aller Interesse entzündet. Mögen denn die einzelnen Beiträge in ihrer beabsichtigten Heterogenität erkennbar einen Funken der wissenschaftlichen Haltung für unseren verehrten Lehrer, Kollegen und Freund sowie für den Leser widerspiegeln. Herrn Professor Conradin zollen wir hiermit Achtung und Dank in Öffentlichkeit.

Unser Dank gilt ebenfalls den oben angeführten Behörden, Organisationen und Stiftungen sowie den in der Tabula Gratulatoria genannten Persönlichkeiten, die durch ihre ideelle und finanzielle Unterstützung das Zustandekommen dieser Schrift ermöglichten. Besonders danken wir der SMG, welche den Jubilar mit der Aufnahme dieser Festschrift in ihre Publikationenreihe für seine langjährige und anhaltende Mitarbeit in der Gesellschaft ehrt, und Frau Beata Affolter, die uns bei der Reinschrift des Manuskripts tatkräftig mithalf.

Die Herausgeber